



# Kampf um den Metaller-KV wird jetzt heiß

Die Unternehmer wollen den gemeinsamen Metaller-KV aufspalten. Die Gewerkschaft lehnt nun aber doch die getrennten Verhandlungen mit den sechs Fachverbänden der Arbeitgeber in der Metallindustrie ab. Damit steuert alles auf einen heißen Herbst zu. Schmieden wir jetzt den Widerstand!

Der erste Termin hätte am 10. September stattfinden sollen, so der Wunsch des Fachverbandes für die Metallwaren- und Maschinenindustrie. Die Gewerkschaft will frühestens am 19. September verhandeln, und zwar einen gemeinsamen Kollektivvertrag! Diese Entscheidung gilt es voll und ganz zu unterstützen. Nur mit einer Streikbewegung kann der gemeinsame Metaller-KV verteidigt werden. In unzähligen Betrieben stehen die Zeichen ohnedies auf Sturm. Die Geschäftsführungen und Betriebsleitungen schikanieren Betriebsräte, erzwingen über Betriebsvereinbarungen Verschlechterungen bei den Arbeitsbedingungen und Zulagensystemen usw. Der Kampf um einen gemeinsamen Metaller-KV ist ganz abgesehen von den Auswirkungen im Geldbörsel und auf die Arbeitsbedingungen von größter Symbolkraft für die KollegInnen in der Metallindustrie (und weit darüber hinaus). Diesen gemeinsamen KV gilt es mit allen Mitteln zu verteidigen, sonst droht ein Tsunami an sozialen und arbeitsrechtlichen Angriffen.

Mit dieser neuen Entwicklung läuft alles auf einen offenen Schlagabtausch zwischen Gewerkschaft und Arbeitgeberverbänden hinaus. Die „Falken“ auf der Unternehmenseite haben eindeutig das Sagen. Für sie gibt es kein Zurück mehr. Ihr erklärtes Ziel ist das Aufbrechen des

Flächen-Kollektivvertrags für die gesamte Branche. FMMI-Obmann Christian Knill stellte gegenüber der „Presse“ klar: „Eine gemeinsame Metaller-Runde gibt es nicht.“

## Kampfmaßnahmen vorbereiten

Wir schlagen vor zielstrebig den Kampf auf Betriebsebene vorzubereiten. Angesichts des Ausmaßes dieser Auseinandersetzung wird es nicht ausreichen, sich auf die Betriebsratsvorsitzenden allein zu verlassen und sich zurück zu lehnen. Wichtig ist nun die volle Einbindung der Belegschaften. In Fällen, in denen der Betriebsratsvorsitzende zögert auf die aktive Teilnahme der Belegschaft zurückzugreifen, sollten ihn Kolleginnen und Kollegen aus Eigeninitiative ansprechen. Wenn aus eigener Erfahrung Zweifel an Kampfesmut des Betriebsrats angebracht sind, ist jetzt der geeignete Zeitpunkt um sich mit anderen Kolleginnen und Kollegen zusammensetzen, Druck auf den BRV zu machen und die Unterstützung der PRO-GE anzufordern, um ein Ausscheren des eigenen Betriebes aus dem gemeinsamen Kampf im Vorfeld abzuwenden. Flächendeckende Betriebsversammlungen sollten nun bald abgehalten werden. Jede Kollegin und jeder Kollege muss verstanden haben, dass es hier nicht um die üblichen Rituale der Herbstlohnrunde

geht, sondern um eine Entscheidung, die das Lohnniveau, die Arbeitsbedingungen und die Pensionsansprüche einer ganzen Generation entscheiden wird. Ist dieses ausdiskutiert, gilt es konkrete Protestaktionen auf Betriebsebene zu beschließen. In allen Betrieben sollten Streikkomitees gewählt werden. Diese Komitees sollten in Absprache mit der Gewerkschaft die Streikpläne aktualisieren und konkret vorbereiten.

Außerdem sollten kämpferische Belegschaften versuchen sich mit den umliegenden Betrieben zusammenzureden, damit sie in der heißen Phase nicht plötzlich allein da stehen (wie das im letzten Streik nicht selten der Fall war).

Nicht zuletzt gilt es die Geschlossenheit auch öffentlich zu demonstrieren. Die Unternehmer und ihnen geneigte Medien werden versuchen den Arbeitskampf als Gewaltaktion von wild gewordenen Gewerkschaftern, die gegen die Vernunft und den Willen der eigenen Leute handeln, hinzustellen. Dem kann man entgegenwirken, indem man den Streik nach außen trägt und sichtbar macht. Öffentliche Streikposten und Demonstrationen an zentralen Standorten der Metallindustrie strafen die Bürgerlichen Lügner, ermöglichen aktive Solidarität und können in Form von Straßenblockaden auch den wirtschaftlichen Hebel der Streiks vergrößern.